

tägiger Seereise so eben ans Land gestiegenen deutschen Husaren. Eine dreiarmige, in Genua erhandelte messingene Lampe, die mein Johann vor allen Dingen goldblank zu erhalten bemüht war, ersetzte bei der schon eingetretenen Dämmerung die vielleicht schon lange auf meinem Hausaltare erloschene heilige Flamme. Ich muß gestehen, daß ich mich lange nicht so behaglich befunden hatte.

Auch der Wein erwies sich nach einem schnell damit vorgenommenen Versuche gut, obgleich es nur Nationenwein war. Es war ja das erste Mal, daß wir die Ehre hatten, durch das britische Commissariat in Palermo bedient zu werden! Dieses erfreute ein Soldatenherz, während der Nationenwein oft das Gemüth des Kriegers im Felde mit Unwillen erfüllt hatte. Es war nämlich nicht selten der Fall, daß diese Herren Generale, Aide-Generale und Aide-Commissaire für das schwere ihnen vom Gouvernement zum Ankaufe des Weines ausgesetzte Geld, an die Truppen, wenn sie einer Labung am nöthigsten bedurften, mit Ausnahme der Herren in den höheren Regionen, einen sauren Stoff lieferten, einen Most, selbst in den renommirtesten Weidländern, vor dem einen die Haare zu Berge standen, während sich jene Vampyre in Falerner und Syracuser berauschten und dabei Crösus Schätze in ihre Säckel scharreten.

Behaglich erhob ich mich von der Tafel, nachdem mir mein Leibknappe zuletzt noch eine feine Cigarre gereicht hatte aus einem Kistchen, welches mir von einem Seecapitaine auf einer unserer letzten Fahrten verehrt wurde. Dann ließ ich den letzten Rest des purpurrothen Weines in den Feldbecher perlen und setzte mich behaglich in das geöffnete Fenster. Unter lindem Fächeln eines milden Abendwindes schaute ich noch eine Zeit lang dem schönen Schauspiel zu, wie allmählig die Bergspitzen verglühten. Da schlug es Mitternacht auf dem Klostersthurme, und in demselben Augenblick verlöschte auch ein scharfer Luftzug meine Lampe. Müde von allen Anstrengungen des Tages suchte der deutsche Reitermann in der Zelle des Klosters St. Anunziata zu Palermo sein Lager auf.

Der Mond warf sein falbes Licht durch das

hier und da mit bunten Glasscheiben gezierte Fenster und beleuchtete die lebensgroßen Statuen und Heiligenbilder mit so seltsamem Lichte, daß sie fast lebendig erschienen. Zürnend gleichsam ob des fremden Eindringlings in die heiligen, früher nur dem göttlichen Herrn geweihten Wohnungen lugten Märtyrer und Heilige dräuend von ihren hohen Piedestalen auf mich herab. In die Figur des heiligen Augustin, der in einer Art fortschreitender Stellung in der äußersten Ecke meines Zimmers aufgestellt war, und an dessen erhobenem Arm ich meine Giberne aufgehängt hatte, schien vom Postamente herabsteigen zu wollen, im Begriff, mir die unpassende Bierde an den Kopf zu werfen.

Konnte man etwas Tolleres sehen, als diesen Heiligentanz. Je länger ich hinsah, um desto lebendiger schienen sie zu werden. Doch was ich empfand, war nicht Furcht, sondern Freude, mich in so guter Gesellschaft zu befinden. Ich empfahl mich vertrauend ihrem Schutze, und schlief so selig ein, wie ein Kind, ohne einen Seufzer nach außen zu senden, wie es vielleicht von manchem der heiligen Bewohner vor mir geschehen sein mochte. Was kann wohl glücklicher sein, als die Lage eines jungen, kräftigen Mannes, der nach Palermo gesandt war auf königliche Rechnung, und der nicht daran zweifelte, auf Kosten des Gouvernements auch noch Syracus mit dem berühmten Ohre des Dionys zu sehen, Messina, Catania und vor allen Dingen den Aetna mit seinem Kastanienbaume degli centi cavalli!

Am nächsten Tage inspicierte General Philipp das Regiment. Er führte in Abwesenheit des Generalgouverneurs, der zur Beseitigung gewisser zwischen ihm und der Regierung entstandenen Differenzen auf einer Reise nach England begriffen war, provisorisches Obercommando auf der Insel. Als ein tüchtiger, praktischer General, den langer Dienst auf auswärtigen Stationen gegen klimatischen Einfluß gestählt hatte, ließ er uns, aus besonderem Wohlwollen, welches er für unsre Waffengattung zu hegen schien, mehrere Stunden in der glühendsten Sonnenhitze manövriren. Das uns nach beendigter Schau bei dem Defiliren von einem der bewährtesten Generale gespendete Lob gewährte zwar dem Regimente eine